

# Verstorbene seit dem 1ten April 1788

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **1 (1788)**

Heft 18

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Verstorbene seit dem 1ten April 1788.

Catharina Müller von Däniken.

Magdalena Christ von Aedermansdorf.

Jungfrau Anna Maria Margaritha Byß von hier.

Wittwe Maria Jakobe Schuhmacher gebohrne Frölicher  
von Derendingen.

Wohledle Frau Landvögtn Clara Susanna Francisca  
Antonia Grimm gebohrne Bass.

Caspar Würmle von Stauffen aus dem Brisgau.

Mhghr. Herr Franz Joseph Viktor Settler St. Ludwigs  
Ordens Ritter Marechal de Camp.

Johannes Kirchgasser ein Fremdling.

---

## A n e k t o t e n.

Ein Jesuit gab einem Bettelmönch diese Frage auf:  
ob man auch mit einer Suppe ein Kind taufen könne:  
Ja versetzte der Mönch mit unsrer Suppe wohl, aber mit  
eurer nicht, denn unsere ist nur Wasser, die eurige  
aber ist geschmalzen.

Ettliche Soldaten hatten einem Mann einen Man-  
tel und Degen gestohlen, er beklagte sich deshalb bey  
dem Hauptmann. Ach! sprach dieser, von meinen Leu-  
ten sind es gewiß keine gewesen, denn die würden ihm  
Rock und Hosen nicht gelassen haben.

Ein Wittwer, der zur andern Ehe geschritten war,  
und sich mit seinem Weibchen recht wohl befand, warf  
einmal die Frage auf, wie es doch kommen, daß er sei-  
ne zwote Frau lieber habe als die erstere. Ein altes  
Mütterchen antwortete: es käme daher, weil die erstere  
gestorben, die andere aber noch lebe.